

Lehrplan

Berufliche
Schulen

Allgemeine
Ethik



Vorwort mit fachbezogenen Hinweisen

1. Das Selbstverständnis des Faches allgemeine Ethik an beruflichen Schulen

Der Besuch einer beruflichen Schule stellt einen Umbruch im Leben junger Menschen dar. Innerhalb dieser Situation der Schülerinnen und Schüler übernehmen berufliche Schulen wichtige Aufgaben: Neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen ist vor allem der Auftrag der Schule hervorzuheben, die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit zu unterstützen und sie auf ein selbstbestimmtes Leben als aktive und mündige Bürger in der Gesellschaft vorzubereiten.

Eine besondere Rolle kommt hier dem Ethikunterricht zu. Er bietet den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen, in welchem sie sich mit Themen ihres Alltags, fremden und eigenen Standpunkten auseinandersetzen können, indem sie diese auf der Basis von Respekt und Toleranz kritisch hinterfragen und diskutieren, um letztendlich eine eigene, reflektierte Haltung innerhalb der Gesellschaft zu finden, die sie selbstbewusst vertreten und bestenfalls zur Mitgestaltung ihrer Umwelt einsetzen. Dies kann nur erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler u. a. durch die Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand die Tragweite ihrer Handlungen erkennen und sich ihrer individuellen Verantwortung der Umwelt gegenüber bewusst werden. Am Ende ihrer schulischen Laufbahn sollen die Schülerinnen und Schüler imstande sein, „moralisch kompetent“ zu handeln, was im Folgenden durch den Kompetenzbegriff des Faches allgemeine Ethik an beruflichen Schulen illustriert wird.

2. Der Kompetenzbegriff des Faches allgemeine Ethik an beruflichen Schulen

2. 1 Vorbemerkungen

Der Kompetenzbegriff des Faches allgemeine Ethik an beruflichen Schulen orientiert sich in seiner inhaltlichen Ausrichtung an den Kompetenzen, die die KMK als Ziel des Bildungsauftrags der Berufsschule herausstellt, nämlich die Entwicklung der Handlungskompetenz in ihren Dimensionen Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Immanenter Bestandteil dieser Kompetenzen sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

2. 2 Fachkompetenzen

Ein offener Zugang zu ethischen Themen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich zu jedem Zeitpunkt einer Unterrichtseinheit unvoreingenommen Inhalten zu nähern. Sie sollen Inhalte nicht nur wahrnehmen, sondern auch beschreiben können, sodass vorhandenes Vorwissen mit neuen Inhalten vernetzt wird. Dabei ist eine korrekte fachwissenschaftliche Auseinandersetzung unabdingbar. Denn nur unter dieser Voraussetzung können sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit ethischen Positionen befassen, sie in ihrer Tiefe durchdringen und sie auf lebensnahe Beispiele übertragen. Demzufolge darf es nicht um eine bloße Wissensvermittlung gehen; vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler eigene Urteile über ethische Phänomene ausbilden.

2. 3 Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Selbst- und Sozialkompetenzen stehen im Zentrum eines schülerzentrierten und lebensnahen Ethikunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schullaufbahn dazu in der Lage sein, im Alltag moralisch kompetent handeln zu können. D.h. es geht um eine praktische Anwendung der philosophischen Inhalte auf reale Lebenssituationen. Dies macht deutlich, dass der Ethikunterricht mehr als ein abgehobenes Theoriegerüst ist, sondern sich als normativer Wertunterricht versteht, der den Schülerinnen und Schülern Handlungskompetenzen vermittelt, die in allen Arbeits- und Lebensbereichen fruchtbar gemacht werden können. So setzen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit Problemen auseinander und entwickeln individuelle Lösungswege, sodass sie in letzter Konsequenz eigene Positionen – sowohl im beruflichen als auch alltäglichen Kontext – vertreten können.

2. 4 Methoden-, Lern- und Kommunikationskompetenzen

Im Ethikunterricht muss von den Lehrkräften eine offene und dennoch strukturierte Arbeitsatmosphäre geschaffen werden. Die Lehrkraft soll von den Schülerinnen und Schülern dabei nicht nur als gleichberechtigter Kommunikationspartner wahrgenommen werden, der sie unterstützt,

eigene Standpunkte formulieren zu können; sondern die Lehrperson muss den Schülerinnen und Schülern auch Raum und Zeit geben, sodass sich diese Texte und andere Medien als Informationsquellen erschließen können. Ziel ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler diesen weitestgehend selbstständig nähern. Weiterhin ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler unter der Einhaltung geltender Diskursregeln im Unterricht aufeinander beziehen und so ein kollektives Gesprächsnetz spannen, bei welchem sich, ausgehend von den Beiträgen einzelner, weitere, eigene Fragestellungen an ein Thema entwickeln.

3. Erläuterungen zu den Lerngebieten

3. 1 Allgemeine Erläuterungen

Der Lehrplan ist in verschiedene Lerngebiete unterteilt, welche eine thematische Geschlossenheit aufweisen und damit als Unterrichtseinheiten unterrichtet werden können bzw. sollten. Es wurde darauf geachtet, Überschneidungen bei den verbindlichen Lerninhalten zu vermeiden. Dennoch sollte eine sinnvolle Vernetzung der Lerngebiete im Unterricht angestrebt werden.

3. 2 Lesen der Lerngebiete

Den Lerngebieten sind jeweils verbindliche Kompetenzerwartungen vorangestellt, welche die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Unterrichtsreihe erreichen sollen. Diese Kompetenzen werden als Indikatoren des Unterrichtserfolgs stets von der Lehrkraft bei der Unterrichtsgestaltung im Blick behalten.

Es folgen die verbindlichen Lerninhalte und anschließend sind exemplarisch methodische und didaktische Anregungen aufgeführt, welche fakultativen Charakter haben und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Die verbindlichen Inhalte der einzelnen Lerngebiete beschränken sich auf wenige Aspekte und sind sehr allgemein gehalten, um der Lehrkraft einen vergleichsweise großen pädagogischen Spielraum zu lassen (dazu s. auch „Schulformen und Zeitrichtwerte“). Je nach Lerngruppe können so unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und Vorgehensweisen bei der Erarbeitung der Lerninhalte gewählt werden (z. B. Projektarbeit, Schülerreferate, fächerübergreifender Unterricht).

Besonders ist dabei auf die Schülerorientierung zu achten. So sollte beispielsweise bei der Vertiefung und dem Transfer theoretischer Inhalte auf Fallbeispiele zurückgegriffen werden, die der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen und bestenfalls berufsbezogen sind.

3. 3 Basislerngebiet

Das Basislerngebiet ist als Metabaustein zu betrachten, der im Sinne des Kompetenzbegriffs des Faches allgemeine Ethik an beruflichen Schulen nicht isoliert, d.h. als geschlossene Unterrichtseinheit, behandelt, sondern an geeigneten Stellen in den Ethikunterricht integriert werden sollte, da er sich vor allem auf die Methodik des Ethikunterrichts bezieht. Je nach Lerngruppe können einzelne Elemente des Gebiets (z.B. Diskussion von Dilemmasituationen) verstärkt in den Unterricht eingebracht werden. Dabei sollte stets die kritische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand im Zentrum stehen.

Ziel des Basislerngebiets ist es, eine vertrauens- und respektvolle Unterrichtsatmosphäre zu schaffen, in der die Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen Auffassungen ethischer Positionen, ihre individuellen Wertvorstellungen und Überzeugungen offen aussprechen, diskutieren und überdenken können (s. dazu auch: Der Kompetenzbegriff des Faches allgemeine Ethik an beruflichen Schulen).

3. 4 Zeitrichtwerte und Schulformen

Bei den Zeitrichtwerten zu den einzelnen Lerngebieten handelt es sich lediglich um Empfehlungen, die z.B. je nach Leistungsstand oder Interesse der Lerngruppe überschritten werden können, im Sinne einer tiefgreifenden Beschäftigung mit dem Unterrichtsgegenstand aber nicht unterschritten werden sollten.

Wie aus der tabellarischen Übersicht der den Schulformen zugeteilten Lerngebieten hervorgeht, wurde nur ein Teil der im Schuljahr verfügbaren Unterrichtsstunden für die verbindlichen Unter-

richtsinhalte verplant. Der zeitliche Freiraum kann dabei z. B. für Vertiefungen von Unterrichtsinhalten, Wiederholungen, fächerübergreifende Projektarbeit, die Durchnahme zusätzlicher Lernbausteine oder zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler verwendet werden. Die Beschränkung der Lerngebiete auf wenige verbindliche Inhalte lässt der Lehrkraft nicht nur einen vergleichsweise großen pädagogischen Spielraum, sondern verfolgt auch das Ziel, dass alle Gebiete in jeder Schulform unterrichtet werden können.

Ministerium für Bildung und Kultur
Trierer Straße 33
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, August 2023

Hinweis:
Der Lehrplan ist online verfügbar unter www.bildungsserver.saarland.de

Übersicht über die Lerngebiete

Lfd. Nr.	Lerngebiet	Zeitrichtwert (UStd.)
1	Basislerngebiet	_*
2	Das gute Leben	10
3	Der Mensch als Person	10
4	Tierethik	10
5	Weltreligionen	10
6	Ethische Herausforderungen unserer Zeit	10
7	Anthropologie	15
8	Grenzsituationen des Menschseins	10
9	Ethik des Sollens	12
10	Zusammenleben mit anderen	10
11	Gewalt	10
12	Vorbilder und Idole	8
13	Medienethik	8

* s. Vorwort Punkt 3.3

Zuteilung der verbindlichen Lerngebiete zu den Schulformen

Schulform	Sollstunden (Uh)	Lerngebiete													Verplante Zeit
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Berufsschule	80	x			x		x				x	x		x	48
Berufsschule	120	x	x		x		x				x	x	x	x	66
AV	80	x				x	x					x	x		38
BFS*	80	x				x	x		x		x	x			50
BFS-GTB**	80	x		x		x	x		x		x		x	x	66
BFS-HEP**	80	x		x			x		x				x	x	46
BFS-HAB**	80	x		x	x		x		x			x	x	x	66
BFS-KI**	80	x		x		x	x		x						40
FSP	160	x	x	x		x	x	x	x	x					77
FOS 11	40	x		x				x			x				35
FOS 12	40	x	x				x			x					32

* zweijährige Berufsfachschulen der Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung, Technik, Gesundheit und Soziales sowie Gastronomie und Nahrung

** BFS-GTB: Berufsfachschule der Fachrichtung Ganztagsbetreuung
 BFS-HEP: Berufsfachschule der Fachrichtung Heilerziehungspflege
 BFS-HAB: Berufsfachschule für Haushaltsführung und ambulante Betreuung
 BFS-KI: Berufsfachschule für Kinderpflege

Lerngebiet 1: Basislerngebiet
Zeitrichtwert: --- (s. Vorwort Punkt 3.3)

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem Wesen des Ethikunterrichts vertraut, gestalten diesen mit und entwickeln eine Sensibilität für ethische Problemstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Tragweite ethisch relevanter Handlungen und Entscheidungen und stellen ihren eigenen Standpunkt adressatengerecht dar. Darüber hinaus entwickeln sie multiperspektivisch ein Bewusstsein für die eigene Verantwortung in der Interaktion mit dem Umfeld.

Lerninhalte

1. Warum ethisch handeln?:

- Über den eigenen Standpunkt hinausgehen: Empathie entwickeln
- Verantwortung des Subjekts für jemanden/etwas vor jemandem/etwas

2. Ethisch argumentieren:

- Sokratisches Gespräch

3. Handlungen und ihre Zusammenhänge:

- Faktoren einer Entscheidung (Situation/Kontext, Bedingungen (z. B. individuell, gesellschaftlich), Grundsätze, Folgen, Handlungsziele)

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Analyse aktueller Problematiken, wie z. B. Hunger, Krieg, soziale Benachteiligung usw.
- Begriffsklärung Ethik, Werte, Normen, Moral
- Voraussetzung für Verantwortung

Zu 2.

- zum Einüben:
Diskussion kontroverser, für die Lernenden nachvollziehbarer Themen (z. B. Umgang mit Flüchtlingen, Vegetarismus, Gleichberechtigung usw.)
Ziele: Gesprächs- bzw. Diskussionsfreude wecken, Respektieren anderer Meinungen, Lehrer als Dialogpartner erfahren
- Argumente beurteilen (Argumenttypen, Syllogismus, naturalistischer Fehlschluss)

Zu 3.

- Analyse einer Entscheidungsfindung aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler (Familie: z. B. Umzug, Ausflüge; Freundschaft: z. B. Streit, Wochenendgestaltung, Treffen; Schule: z. B. Planung eines Klassenausflugs/einer Klassenfahrt) Analyse eines Dilemmas

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Lerngebiet 2: Das gute Leben
Zeitrictwert: 10 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Positionen antiker Philosophen und beziehen diese auf ihre Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler erklären antike Vorstellungen eines guten Lebens anhand von Textauszügen und beurteilen diskursiv ihre eigenen Lebensentwürfe. Sie problematisieren die antiken Vorstellungen eines guten Lebens, indem sie diese mit ihren eigenen und gesellschaftlich dominierenden Vorstellungen vergleichen.

Lerninhalte

1. (M)ein gelungenes Leben?
Eigene Vorstellungen eines guten/gelungenen Lebens reflektieren und diskutieren
 2. Betrachtung mindestens einer antiken Vorstellung des Guten
 3. Kritische Auseinandersetzung mit den antiken und heutigen Vorstellungen des Guten
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Referate (auch über Vorbilder), Gruppenarbeit, Analyse einer (modernen) Biografie, von Songtexten, Zeitschriften und Filmen

Zu 2.

- z. B. Aristoteles, Seneca, Epikur, Platon
- mögliche Schlüsselbegriffe: Streben, Tugend, Glück, Weisheit, Gelassenheit/Unerschütterlichkeit/Zufriedenheit

Zu 3.

- Zentrale Frage:
Ist ein Leben nach den antiken Idealen heute noch denkbar/wünschenswert?
 - Vergleich antiker Vorstellungen mit z. B. Wilhelm Schmid, Abraham Maslow
 - Gelungenes Leben in Religion, Literatur, Kunst, den Medien
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Lerngebiet 3: Der Mensch als Person

Zeitrictwert: 10 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Komplexität des Personenbegriffs auseinander und wenden diesen auf konkrete Fälle an.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Vielfalt des Freiheitsbegriffs sowie analysieren und problematisieren die Merkmale einer Person. Dabei stellen sie den Zusammenhang zwischen Freiheits- und Personenbegriff dar.

Lerninhalte

1. Kritische Betrachtung der Indikatoren des Personseins
 2. Freiheit: Willensfreiheit und Handlungsfreiheit
 3. Probleme des Personenbegriffs an einem konkreten Fall
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Z. B.: Selbstbewusstsein, Rationalität, Identität, Reflexivität, Zukunftswünsche
- Soziale Rolle
- Personen im Tierreich

Zu 2.

- Freiheit als Voraussetzung der Moral
- Kausalität, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung
- Diskussion: Willensfreiheit in Zeiten des Internets?

Zu 3.

- Ist jeder Mensch eine Person?
 - Umgang mit nicht menschlichen Personen bzw. menschlichen Nichtpersonen
 - Abtreibung, (Schwerst-)Behinderung, Demenz usw.
 - Siehe auch Lerngebiet 4
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Die Schülerinnen und Schüler gehen über die Perspektive einer anthropozentrischen Ethik hinaus und beziehen bei ihren Überlegungen den Eigenwert tierischer Lebensformen mit ein.

Die Schülerinnen und Schüler erklären verschiedene Formen tierischer Haltung und beurteilen diese, indem sie vergleichend Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Tier erläutern. Dabei problematisieren sie auch ihren eigenen Umgang mit Tieren und erläutern ihre Verantwortung für tierisches Wohlergehen.

Lerninhalte

1. Analyse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mensch und Tier
 - Trieb/Instinkt
 - Intelligenz/Verstand
 - Sprache/Kommunikation
 - Leidfähigkeit
 2. Den Umgang mit Tieren kritisch betrachten, z. B. Tiere
 - als Nutztiere
 - als Haustiere
 - als Attraktion
 - als Nahrung
 - in der Forschung
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Primatenforschung (z. B. Dian Fossey),
Filme: „Planet der Affen“, „Gorillas im Nebel“

Zu 2.

- Tiere in den unterschiedlichen Religionen und Kulturen
- Referate, Exkursionen (z. B. Zoo, Zirkus, Tierheim, Bauernhof, aber auch Metzgerei, Schlachtereier, Mastbetrieb)
- „No animals were harmed(?)“: Tierleid für Hollywood

Weiteres:

- Bundeszentrale für politische Bildung: „Bioethik“
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich aus ethischer Perspektive mit den Grundzügen verschiedener Glaubensrichtungen unserer pluralistischen Gesellschaft auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Weltreligionen und erläutern deren Rolle für Individuum und Gesellschaft. Sie setzen sich auch mit extremen Ausprägungen religiöser Ansichten wie religiösem Extremismus/Fanatismus auseinander und nehmen dazu Stellung.

Lerninhalte

- Religiöse Lehren in ihren Grundzügen
 - Glaubensinhalte
 - Schriften
 - Christentum
 - Judentum
 - Islam
 - Hinduismus
 - Buddhismus
- Gegenüberstellung anhand mehrerer Vergleichspunkte
- Funktion von Religion
- Religiöser Extremismus: Sekten und radikale Strömungen
-

Hinweise für den Unterricht

Zur Funktion

- Individuelle und gesellschaftliche Aspekte

Zu den Weltreligionen

- Vorstellung verschiedener Religionen in Form von Referaten, interaktive Recherche (z. B. Planet Schule), Betrachtung unter ethischen Gesichtspunkten

Christentum

- Römisch-katholische Tradition, evangelische Tradition, Zehn Gebote
- Judentum Leben nach der Tora, Schma Jisrael, Judenverfolgung, Holocaust
- Islam Muhammad, Fünf Säulen des Islam
- Hinduismus Polytheismus, Kreislauf, Kastensystem
- Buddhismus Siddhartha Gautama, Ablehnung des Kastensystems, der achtfache Pfad, die vier edlen Wahrheiten

Mögliche Vergleichsaspekte

- Z. B. Ernährung, Umgang mit dem Tod, rel. Schriften, Umgang mit den Geschlechtern, Feste, Sitten, Rituale und Bräuche usw.

Extremismus Fanatismus

- Z. B. Glaubensinhalte, Anwerbestrategien
 - Religiöser Fanatismus und dessen Folgen (z. B. für das Umfeld, die Gesellschaft)
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Die Schülerinnen und Schüler entdecken und reflektieren aktuelle und kontroverse Problemfelder von ethischer Relevanz.

Die Schülerinnen und Schüler stellen mindestens einen ethischen Problemfall dar, beurteilen diesen multiperspektivisch und entwickeln entsprechende Lösungsstrategien auf der Basis moralphilosophischer Wertmaßstäbe.

Lerninhalte

1. Betrachtung mind. einer Problemstellung aus
 - 1.1 Medizinethik
 - 1.2 Technikethik
 - 1.3 Wirtschaftsethik
 - 1.4 Umweltethik
 - 1.5 Medienethik
 - 1.6 Tierethik
 - 1.7 Gesellschaft und Staat

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Projektarbeit, Referate

Zu 1.1

- Z. B. Organspende, -transplantation, künstliche Befruchtung, Präimplantationsdiagnostik, Leistungssteigerung (Neuro-Enhancement, Doping), Sterbehilfe, hippokratischer Eid

Zu 1.2

- Z. B. Virtual Reality, (ethische) Grenzen technischen Fortschritts (z. B. Automatisierungstechnik), Technik als Organersatz, Genmanipulation, Risikotechnologien

Zu 1.3

- Z. B. Gewinnmaximierung um jeden Preis?, Verteilungsgerechtigkeit, Waffenexporte, (Kleider-)Produktion im Ausland, Rohstoffgewinnung, Nachhaltigkeit, fairer Handel

Zu 1.4

- Rohstoffgewinnung, alternative Energien, Gewinnung seltener Erden, Eingriffe in natürliche Lebensräume (z. B. Industrie, Festivals, Sportveranstaltungen), Plastikverbrauch, Energieverbrauch, Nachhaltigkeit

Zu 1.5-1.7

- Siehe auch Lerngebiete 4, 10, 13

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Lerngebiet 7: Anthropologie
Zeitrichtwert: 15 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Begriff Mensch und arbeiten verschiedene Facetten dieses Begriffs heraus.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren auf der Basis verschiedener Ansätze zur Beschaffenheit des menschlichen Wesens Alleinstellungsmerkmale des Menschen und analysieren Zusammenhänge zwischen dessen Natur und Kultur.

Lerninhalte

- 1.** Der Mensch als Naturwesen
 - 2.** Der Mensch als Kulturwesen
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Mögliche Begriffe:
Trieb, Verhaltensdispositionen, Freiheit, Evolutionstheorie, Sonderstellung

Zu 2.

- Sprache, Weltoffenheit, Mängelwesen

Weiteres:

- Die psychologische Beschaffenheit des Menschen (z. B. Mitleid, Egoismus, das Strukturmodell nach Freud)
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Lerngebiet 8: Grenzsituationen des Menschseins

Zeitrictwert: 10 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für Ausnahmesituationen, die sich aus der menschlichen Existenz ergeben und damit auch ihr eigenes Leben und Umfeld betreffen. Dabei sollen sie ihre Erkenntnisse für den eigenen Umgang mit menschlichen Ausnahmesituationen privat und beruflich fruchtbar machen.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren grundlegende Fragen und Probleme der menschlichen Existenz. Sie entwickeln Strategien des Umgangs mit menschlichen Grenzsituationen und dem Bewusstsein der (eigenen) Vergänglichkeit.

Lerninhalte

1. Vergänglichkeit des menschlichen Lebens, Sterbehilfe
 2. Fragen nach dem Sinn des Lebens
 3. Existenzielle Bedrohungen/menschliche Ausnahmesituationen
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- die Sterbephasen nach E. Kübler-Ross
- Funktion der Religion
- Würdevolles Sterben, Selbstbestimmung, Gesetzeslage, Unterscheidung zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe, globale Unterschiede, Willensfreiheit

Zu 2.

- die Absurdität der menschlichen Existenz, der Mensch als Sisyphos

Zu 3.

- Wahl des Themas abhängig von Schulform und Klassensituation: z. B. Leben in Armut, mit einer Behinderung, nach einem schweren Unfall, mit Krankheit, Bedrohung durch Krieg, Vertreibung, Pflegebedürftigkeit, würdevolles Leben

Filmvorschläge:

- Z. B. „Ein ganzes halbes Jahr“, „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“, „Das Beste kommt zum Schluss“, „Ziemlich beste Freunde“, „Sieben Leben“, „Die Goldfische“, „Wir sind Champions“, „Solange ich atme“
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Lerngebiet 9: Ethik des Sollens
Zeitrichtwert: 12 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler analysieren unterschiedliche Ansätze zur ethischen Beurteilung menschlicher Handlungen.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern grundlegende moraltheoretische Positionen in ihren Grundzügen. Dabei stellen sie vor allem Konsequentialismus und Deontologie einander vergleichend gegenüber und beurteilen diese Ansätze anhand konkreter Fallbeispiele. Dadurch problematisieren sie auch die Tragweite eigener Entscheidungen.

Lerninhalte

1. Konsequentialismus: Betrachtung der (möglichen) Folgen einer Entscheidung
 2. Deontologie: Handeln aus Pflicht/fester Überzeugung
 3. Verantwortungsethik: prospektive Betrachtung von Handlungen, Verantwortung für die Zukunft
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Utilitarismus (Unterscheidung Qualität – Quantität, utilitaristische Prinzipien, Ausprägungen)

Zu 2.

- als Arbeitsgrundlage empfehlen sich schülerorientierte Textversionen von Kant (z. B. Der gute Wille, Kategorischer Imperativ, Menschheitszweckformel)

Zu 3.

- Z. B. Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung (neuer Imperativ, Heuristik der Furcht, Eigenrecht des Abhängigen), Umgang mit der Umwelt und deren Ressourcen, Nachhaltigkeit, kritische Betrachtung technologischer Entwicklungen (z. B. künstliche Intelligenz, Atomenergie, Elektromobilität vs. fossile Energie), siehe dazu auch Lerngebiet 6

Weiteres:

- Vergleich zwischen Konsequentialismus und Deontologie anhand von Dilemmasituationen
 - Exkurs: Diskursethik (Regeln und Ziele)
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Lerngebiet 10: Zusammenleben mit anderen

Zeitrichtwert: 10 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis über die Komplexität des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Wesen, Aufgaben sowie Ziele des Staates und analysieren die grundlegenden Wechselwirkungen zwischen Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft. Dabei stellen sie mindestens zwei Vertragstheorien in ihren Grundzügen einander vergleichend gegenüber.

Lerninhalte

1. Wesen, Aufgaben und Ziele eines Staates
2. Betrachtung zweier Vertragstheorien
3. Gesellschaft und Gemeinschaft

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Vorstellungen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler
- Exemplarische Behandlung des Grundgesetzes der BRD sowie der UN-Charta, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Zu 2.

- Z. B. Hobbes – Rousseau

Zu 3.

- Gesellschaftliche und staatliche Herausforderungen der Neuzeit, z. B. Überwachung, Krieg, Asyl, Frieden und Sicherheit, Gerechtigkeit, Gewalt
- Strukturelle Gewalt und positiver Frieden
- Formen verschiedener Gemeinschaften, z. B. Vereine, Familie, Schule
- Toleranz als Basis für ein friedliches Zusammenleben, z. B. Religion, Ethnie, Transgender, Sexualität und Schönheitsideale, Umgang mit Behinderung im Alltag und Beruf (Filmvorschlag: „Crazy“), Migration und Integration, Vorurteile und deren Merkmale

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Facettenreichtum des Gewaltbegriffs und setzen sich kritisch damit auseinander, welche Rolle Gewalt in ihrem eigenen Leben spielt.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Facettenreichtum des Gewaltbegriffs. Sie analysieren und problematisieren ihr eigenes Verhältnis zu Gewalt und entwickeln anschließend gewaltfreie Konfliktlösestrategien. Sie nehmen kritisch Stellung zu gewaltbereiten und kriminellen Gruppierungen.

Lerninhalte

1. Betrachtung des Gewaltbegriffs
 2. Auseinandersetzung mit mindestens einer Ausprägung von Gewalt
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Formen der Gewalt, z. B. personal, kulturell, physisch, psychisch, strukturell
- Gründe für gewalttätiges/aggressives Verhalten
- Filmvorschläge: „Heimspiel“ oder „Hooligans“, „ZERO, DARK, THIRTY“ oder „The Reluctant Fundamentalist“

Zu 2. Z. B.

- Mobbing
Cybermobbing: Nutzung sozialer Netzwerke
Konfliktlösestrategien, Prävention, Expertenvorträge (z. B. Polizei)
Filmvorschläge: „Homevideo“, „Das weiße Kaninchen“, „Lena Love“ usw.
 - Radikales und fanatisches Handeln
Aktuelle Beispiele radikaler Gruppierungen
Gründe für Radikalisierung
 - Gewalt zur Durchsetzung politischer Ziele (auch z. B. in Form von gewalttätigen Ausschreitungen im Rahmen von Demonstrationen)
 - Kriminelle Gruppierungen/Organisierte Kriminalität (z. B. Clan- und Bandenkriminalität)
 - Gewalt(verherrlichung) in den Medien (z. B. Musik, soziale Netzwerke, Youtube)
 - Krieg und Terror
 - Thematisierung von aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen sowie Auseinandersetzung mit thematischen Liedern, Filmen und Texten, die der jeweiligen Schülergruppe angemessen sind
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Bedeutung von Vorbildern und Idolen als Möglichkeit der Orientierung und werden sich der Gefahr einer unreflektierten Orientierung an Personen und Lebensweisen bewusst.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Merkmale von Vorbildern und Idolen. Sie erläutern und problematisieren die Funktion von Vorbildern und Idolen sowie deren Einfluss auf den eigenen Lebensentwurf.

Lerninhalte

1. Definition des Vorbilds
 2. Vorbilder und Idole: Vergleich und Problematisierung
 3. Auseinandersetzung mit eigenen Vorbildern
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.

- Leitfragen: Was zeichnet Vorbilder aus? Wer ist ein Vorbild?

Zu 2.

- Z. B. Distanz, Erreichbarkeit
- Rolle der Medien bei der Entstehung von Vorbildern und Idolen (z. B. Sportlerinnen und Sportler, Schauspielerinnen und Schauspieler, Influencerinnen und Influencer)

Zu 3.

- Diskussion über persönliche Vorbilder im Alltag bzw. darüber, was Menschen zu Vorbildern macht bzw. weshalb und ob Vorbilder überhaupt notwendig sind
- Betrachtung ethischer Vorbilder (z. B. Friedensnobelpreisträger)

Weiteres:

- Auch fächerübergreifende Projekte denkbar
 - Anfertigung eines Portfolios über die gesamte Reihe
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben und die Gesellschaft. Dabei entwickeln sie ein kritisches Bewusstsein für den Umgang mit diesen.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Einfluss der Medien auf den Menschen und die Bedeutung von Medien für den Menschen. Dabei problematisieren sie den eignen Umgang mit Medien.

Lerninhalte

1. Das Individuum in der Medienwelt
 - 1.1 Medienarten, z. B. Printmedien, audiovisuelle und digitale Medien
 - 1.2 Eigenes Nutzungsverhalten
 - 1.3 Chancen und
 - 1.4 Probleme neuer Medien
 2. Verantwortungsvoller Umgang mit Medien
 3. Intellektuelle Selbstverteidigung
-

Hinweise für den Unterricht

Zu 1.1

- Exkursion in ein Verlagshaus (z. B. Saarbrücker Zeitung) oder eine Rundfunkanstalt (z. B. SR)

Zu 1.2

- Projekt: Medientagebuch führen
- Neue Medien

Zu 1.3

- Z. B. Unterhaltung, (soziale) Vernetzung, Vereinfachung des Alltags

Zu 1.4

- Z. B. Omnipräsenz, Überwachung, Cybermobbing, Sucht, digitaler Exhibitionismus, Darknet, Fake News
- kritische Auseinandersetzung mit aktuellen medialen Phänomenen
- Diskussion: Grenzen medialen Amüsierens

Zu 2.

- Z. B. Expertenvorträge von Polizei
- Regeln des vernünftigen Umgangs mit sozialen Netzwerken

Zu 3.

- (Internet-)Quellen hinterfragen und prüfen
 - Einflussnahme durch Medien
-

Mögliche Handlungsprodukte

Keine